

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

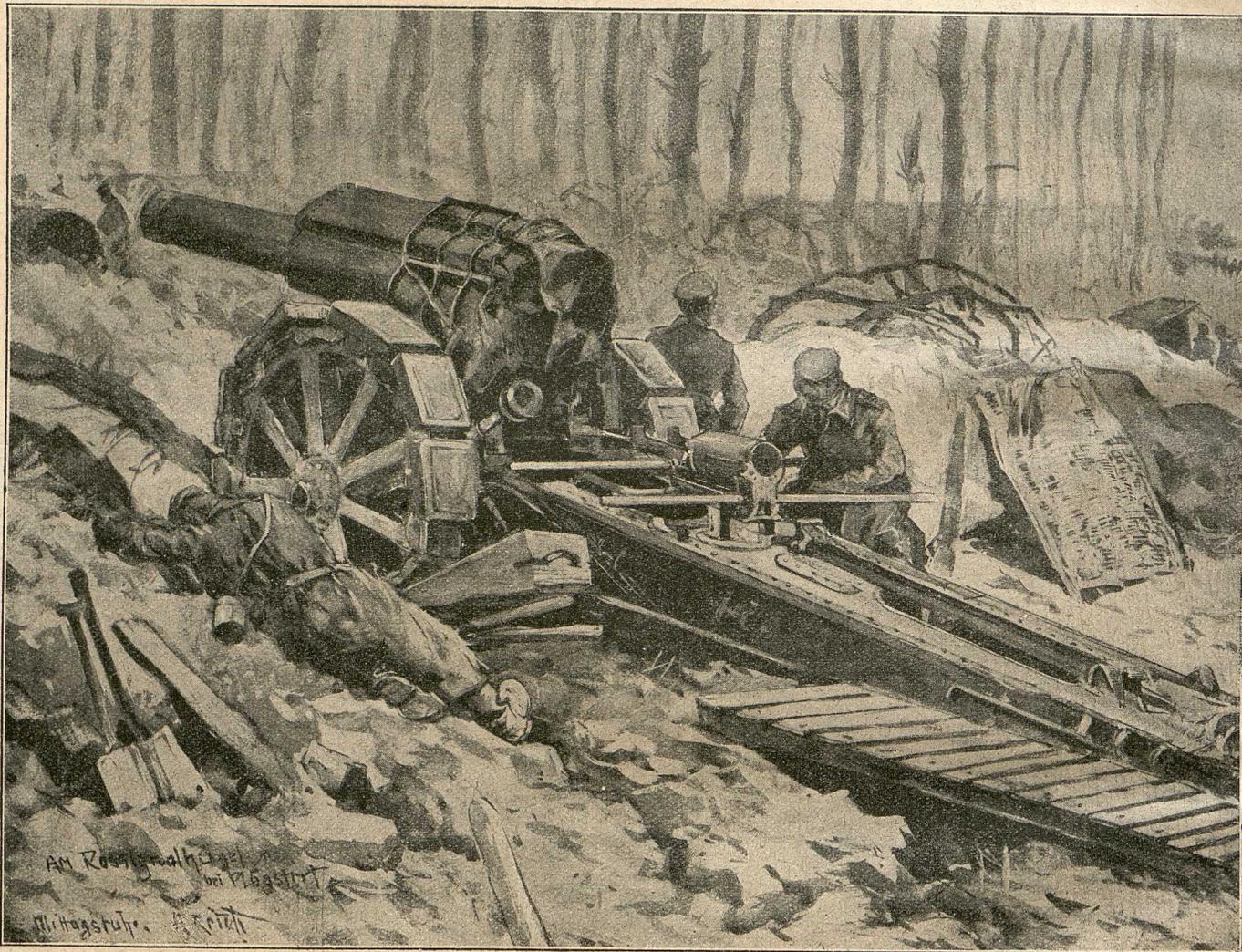
Telephone: +43(732) 7720-53100

An manchen Tagen traten die feindlichen Schlachtfieger gleich in Verbänden zu 50 Flugzeugen auf.

Zu gleicher Zeit erfolgten neue feindliche Bombenangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Während die feindlichen Staatsmänner in ihren Reden stets betonten, einen Kampf für die Kultur zu führen, fuhren ihre Fliegergeschwader fort, militärisch unwichtige Plätze im deutschen Heimatgebiet mit Bomben zu bewerfen. Militärischen Schäden anzurichten, war dabei ausgeschlossen, einzig die Lust, friedliche Landeseinwohner zu töten und Privateigentum zu vernichten, leitete sie bei ihrem Vorgehen (siehe die Bilder Seite 166 und 167).

Die ungeheure Menge technischer Kampfmittel bezeichnete der Chef des deutschen Stellvertretenden Generalstabs, General v. Freitag-Loringhoven, als wesentliche Ursache dafür, daß die Deutschen nicht am Bewegungskrieg fest-

schewiki fort. Auch die Anschläge auf Lenin und Uritki standen im Zusammenhang mit einer Verschwörung zum Sturze der Bolschewiki, die von England geleitet wurde. Unter dem Schutze seiner völkerrechtlichen Unantastbarkeit hatte der englische Geschäftsträger in Moskau versucht, einen Teil der Rätegruppen zu bestechen, um sich mit ihrer Hilfe des Rates der Volksbeauftragten zu bemächtigen. Dann sollte eine Militärherrschaft aufgerichtet werden, deren Hauptaufgabe die Wiedereröffnung des Krieges und die Neuaufrichtung der Front gegen Deutschland war. Der Plan, dessen Ausführung der Chef der britischen Mission in Rußland, Lockhart, leitete, wurde am 2. September bekannt. Die Bolschewiki machten kurzen Prozeß und durchsuchten das englische Botschaftsgebäude in Petersburg, wohin die durch die Untersuchung aufgedeckten Fäden der Verschwörung zusammenliefen. Die Engländer widersetzten sich den



Mittagsruhe bei einer deutschen Batterie am Rossignalhügel bei Ploegsteert südlich von Ypern.

Nach einer Originalskizze des Kriegsteilnehmers Albert Reich, München.

halten konnten, der ihnen im Osten die Entscheidung gebracht hatte. Die Überlegenheit des Feindes an Gerät und Menschen, die seit dem 18. Juli immer deutlicher zu erkennen war, veranlaßte die deutsche Heeresleitung, von der angriffsweisen Verteidigung zunächst wieder zum Stellungskrieg überzugehen, um neue günstige Gelegenheiten zum Angriff abzuwarten.

In der russischen Sowjetrepublik setzten die Verbandsmächte ihre Wühlerereien gegen die Regierung der Bol-

Russen und gebrauchten ihre Revolver, bis sie entworfen wurden. Eine reiche Beute wichtiger Schriftstücke war das Ergebnis der Hausdurchsuchung. Die englische Regierung zeigte sich über den Vorfalle, der ihre Ränke ins hellste Licht setzte, ungemein erobert; sie nannte das Eindringen der Russen in das Botschaftsgebäude einen Völkerrechtsbruch und richtete gegen die Bolschewiki die schwersten Drohungen, die aber gar keinen Eindruck machten.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

Im Raume der drei „M“
(Meteren—Merris—Merville).

Von Hans Schönfeld.

War's auch ein Faustschlag ins Gesicht des ahnungslosen Briten, der ihm am 9. April 1918 Armentières und das

französische Lys-Land in Tiefe eines guten Tagemarsches entriß: die deutschen Truppen waren mit dem Erreichten nicht zufrieden. Ihr Instinkt lehrte sie recht. Dies Gelände war nicht gut für den Zwischenkrieg, der hier als bedingt zeitlicher Kampfabschnitt einsehen mußte, als in den Angelpunkten der Kesselwand und der Bethune-